

Mit herzlichen Heimatgrüßen an die Front von

8 Seiten — 5.- Lei

Taxele post. plătite în numerar și aprobare! D. Gen. P.T.T. 81061/929

Araber Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Billa.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Plenei 2.
Bersprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Folge 79. 29. Jahrgang.
Arab, Sonntag, den 5. Juli 1942.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl 87/1938.

Zum 5. Juli 1942

Nach einem Monat großer Erfolge an der Ostfront, an denen unsere Kameraden im erdbräunten Nord auch ihren Anteil haben, kommen die Sammler der RW am 5. Juli wieder in jedes Haus, um das Opfer für die „Soldatenhilfe 1942“ entgegenzunehmen.

Groß sind die errungenen Siege, doch auch groß das Leid derjenigen, deren Ernährer in diesen harten Kämpfen das größte Opfer, das ein Mensch bringen kann, dem Vaterlande und damit auch uns gebracht hat, um diesen Sieg mitzukämpfen. Soll es da nicht unsere erste Pflicht sein, den Hinterbliebenen wenigstens die materiellen Sorgen abzunehmen, wenn wir ihren Schmerz schon nicht lindern können?

Es wird heute wohl kaum noch einen Volksgenossen geben, der sich nicht zu solch einem Opfer entziehen wollte, manch einen aber vielleicht, der jetzt die Gelegenheit ergreift, was er an den beiden Sammeltagen der Vormonate versäumt hat. Die schönste Siegesfeier ist immer noch die, in Dankbarkeit über von den Soldaten dargebrachten Opfer zu gedenken und ihren Familien eine würdige Hilfe angeeignet zu lassen!

Die Achse bedroht Amerika auch wirtschaftlich

Washington. (DNB) Gestern trat eine anglo-amerikanische Kommission für Wirtschaftskontrolle zusammen. Stellvertretender Außenminister Sumner Welles erklärte, die Achsenmächte bedrohen die westliche Halbkugel nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich.

Unerträgliche Teuerung im Nahost

Ankara. (DNB) In Syrien, Palästina und dem ganzen Nahost ist in Auswirkung der Kriegsergebnisse in Nordafrika auf den Lebensmittelmärkten eine unerträgliche Teuerung eingetreten. Viele Lebensmittel aber sind vom Markt ganz einfach verschwunden.

Schwedische Staatsbürger wegen Spionage verhaftet

Stockholm. (DNB) In der Stadt Umeborg wurden gestern wegen Spionage 3 schwedische Staatsbürger, darunter ein Hafenbeamter verhaftet. Weitere Verhaftungen, auch die von fremden Staatsbürgern, sind zu erwarten.

Churchill bekennt ein

In Nordafrika, trotz britischer Übermacht, Achsen-Sieg

Stockholm. (DNB) In der gestrigen Unterhausitzung ermannete sich Churchill über die Niederlagen in Nordafrika zu sprechen. Wie er erklärte standen dort 100.000 Mann den 90.000 der Achsenmächte gegenüber.

Das Verhältnis der Flugzeuge u. Panzerkampfwagen aber betrug 7:5 zu Gunsten der Briten. Unter diesen Umständen sei die Hoffnung auf einem britischen Sieg berechtigt gewesen, doch leider kam es anders, fügte Churchill hinzu.

Im weiteren Verlauf seiner Rede teilte er mit, er habe in Washington über die Beschleunigung der Herstellung der Flugzeuge und die Ergründung des Schiffsraumes verhandelt.



Welt auseinandergezogen rollen unsere Panzer zum neuen Angriff in die Wüste vor.

Zerstörungswut der Briten in Ägypten

Berlin. (R) Die Nachricht „New York“, daß der englische Kommandant in Ägypten auch dort die Zerstörungspolitik befolgen und alles dem Erdboden gleich machen wolle, hat in Berliner Kreisen Aufmerksamkeit erregt.

An maßgebenden Stellen wird bemerkt, daß die Zerstörung von Lebensmittelmagazinen in erster Linie die Bevölkerung Ägyptens treffen

werde und diese dadurch genau so leiden werde, wie jene Griechenlands.

Wenn die Ägypter es zusehen, wie die Engländer alles vernichten, dann werden sie eben nach ihrem Rückzug auch etwas Hunger leiden müssen, weil das Reich nur seine Truppen und nicht auch noch die Zivilbevölkerung, mit Lebensmitteln versorgt.

Landwirtschaftsprogramm zu 94% verwirklicht

Bukarest. (R) Wie in der gestrigen Ministerratsitzung festgestellt werden konnte, wurde das Landwirtschaftsprogramm dieses Jahres zu 94% verwirklicht. Geädert und angebaut wurden trotz der Kürze des Frühjahrs und der ungünstigen Witterungsverhältnisse insgesamt 10 Millionen 652.197 ha.

Alle unangebauten Stellen müssen sofort geädert werden, damit die Herbstarbeiten durch Erledigung dieser Arbeiten entsprechend verkürzt werden. Es wurden weitere Weisun-

gen zur Verpflegung jener Landbestände getroffen, in denen die Ernte unter dem Bedarf bleibt.

Im englischen Unterhaus forderte der Abgeordnete der Arbeiterpartei Dugdale die Regierung solle die Absendung eines tüchtigen Generalstabs nach Kairo in Mostan durchsetzen, damit dieser die Verteidigung Ägyptens durchführe. (DNB)

Im Generalgouvernement wurden erfolgreiche Versuche unternommen, Champignons als Feldfrucht anzubauen?

Ein Beter von Reichsmarschall Göring gefallen

Berlin. Ein Beter des Reichsmarschalls Göring, der Leutnant in einem Jagdgeschwader, Walter Göring, starb am 23. Juni im Westen den Fliegertod, wie aus einer Todesanzeige des „Völkischen Beobachters“ hervorgeht. Leutnant Göring wurde am 18. Januar 1921 geboren, war demnach erst 21 Jahre alt.

Englandfeindliche Stimmung in Ägypten

Rom. (DNB) „Corriere della Sera“ schreibt zu den Siegen in Nordafrika, die Bevölkerung Ägyptens hegt ihren englandfeindlichen Gefühlen, die es bisher unterdrücken mußte, bereits freien Lauf zu lassen. Die Regierung aber befindet sich in größter Verlegenheit, da sie nicht weiß, ob die Briten auch in Ägypten ihre Einäscherungspolitik befolgen wollen.

Wenn Suez fällt

Ist der Krieg zur Hälfte beendet? Istanbul. (R) Das türkische Blatt „Cumhuriyet“ stellt fest, daß sich der Schwerpunkt des Krieges im Nahen Osten befindet. Diese Verlagerung würde einen großen Einfluß auf die Gesamtlage in dem Moment ausüben, wenn die Achsentruppen Alexandria und den Suez erreichen. In diesem Falle wäre der Krieg zur Hälfte beendet.

Alle 500 Lei Banknoten

bis 15. August gültig

Bukarest. (R) Laut Verfügung der Nationalbank wurde die Gültigkeit der alten 500 Lei Banknoten mit dem Bilde des gewesenen Königs Carol II. bis 15. August verlängert.

Mit 30. September verlieren die dunkelbraunen mit dem Bilde König Carol II. versehenen 1000 Lei Banknoten ebenfalls ihren Verkehrswert und sind bis dahin einzutauschen.

Desertion vor dem Feinde wird mit dem Code bestraft.

Sich der Pflicht zum Opfer zu entziehen ist genau so verwerflich! Wer auch bei der Soldatenhilfe versagt oder Almosen gibt, wird der Verachtung anheim fallen. Der 5. Juli 1942 ist ein Prüfstein unserer Gesinnung!

Zum Fall von Sewastopol

Die Reichsblätter veröffentlichten den Fall von Sewastopol in ihren gestrigen Morgenausgaben in größter Aufmachung und füllten die ganze erste Seite damit. Der „Völkische Beobachter“ stellt fest, daß die Verteidiger von Sewastopol alles aufboten, um die Stadt zu halten, doch erwies sich ihre Anstrengung der Wucht der deutschen und rumänischen Truppen gegenüber als vergeblich. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ macht einen Vergleich zwischen der Belagerung von Sewastopol durch die englisch-französischen Flotten in 1855, die 349 Tage beansprucht hatte und der jetzigen

deutsch-rumänischen Erstürmung, die Sewastopol in 25 Tagen zu Fall brachte.

Weiters stellt das Blatt fest, daß Sewastopols Schicksal mit dem Fall von Malatow am 30. Juni bereits besiegelt war.

Die Nachricht über den Fall von Sewastopol verbreitete sich wie ein Lauffeuer über die ganze Welt.

Die italienische Presse hebt den Angriffsgestir der deutschen und rumänischen Truppen hervor.

„Corriere della Sera“ erblickt in Sewastopol eine Operationsbasis, von der aus das ganze Schwarze Meer beherrscht wird.

Besonders große Freude löste der Fall von Sewastopol in Rumänien aus. Die Zeitungen bezeichnen den Fall als einen Meilenstein auf dem Wege zum Endsiege.

Die rumänische Presse stellt ansonsten einmütig fest,

daß die Bedrohung der Grenzen Rumäniens nunmehr endgültig beseitigt sei.

Der Bukarester Rundfunk weist mit Genugtuung darauf, daß nach der Sondermeldung im deutschen Radio auch die rumänische Königshymne gespielt wurde.

Die finnische Presse schreibt, der Fall von Sewastopol, sei außer dem Namen-Siegen das bedeutendste Ereignis der letzten Zeit.

In der argentinischen Hauptstadt wurde das Ereignis sofort an Anschlagtafeln bekanntgegeben. Die Presse aber verweist auf die natürlichen und künstlichen Hindernisse die durch die deutschen und rumänischen Truppen überwunden werden mußten.

Das ORW gibt auch zu, daß der rasche Fall von Sewastopol das Ergebnis der Einnahme der Festung von Malatow sei.

Die Einnahme der Stadt ging natürlich nicht ohne Straßenkämpfe. An zahlreichen Stellen leisteten die Wollschützen in bunten umgestalteten Kellern verzweifelte Widerstand, bis sie die Sinnlosigkeit ihres Vorhabens einsehen mußten. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge machten zahlreiche jäh verteidigte Gebäude in der Stadt mit Bomben schwersten Kalibers dem Erdboden gleich.

Südlich Sewastopol gleiteten die Reste der bolschewistischen Truppen auf 8 Schiffen entkommen und sich in Sicherheit bringen. Ihr Plan gelang jedoch nicht, denn die deutsche Luftwaffe versenkte das eine Schiff, während die übrigen 7 in Brand geworfen wurden.

Ägypten gegen Kriegsteilnahme

Kairo. (DNB) In ägyptischen politischen Kreisen nahm man bereits Stellung in der Frage, daß Ägypten zum Kriegsschauplatz wurde. Ihr einmütiger Wunsch geht dahin, daß das Land auch weiterhin am Kriege nicht teilnehmen möge.

Teilnahmslosigkeit im britischen Unterhaus

Amsterdam. (DNB) Die gestrige 12 Stunden dauernde britische Unterhausitzung wurde in den Morgenstunden wegen Teilnahmslosigkeit geschlossen.

Zu der nächsten Sitzung wird die Debatte über den Mißtrauensantrag fortgesetzt.

Riesige Beute an Befangenen u. Kriegsmaterial

Berlin. Das ORW gibt bekannt: Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben haben deutsche und rumänische Truppen unter Führung

des Generalfeldmarschalls von Manstein, hervorragend unterstützt von dem bewährten Fliegerkorps des Generalobersten Freiherr von Richthofen,

nach 25-tägigem erbitterten Kampfen am Mittag des 1. Juli die bisher stärkste Land- und Seefestung Sewastopol gestürmt.

Bedeutende Erfolge an der Ostfront

Nachschublinie Rostow-Moskau unterbrochen

Die Operation im südlichen und mittlern Abschnitt der Ostfront brachte bedeutende Anfangserfolge.

Starke Verbände der Luftwaffe griffen in rollenden Angriffen in die Erblämpfe ein.

Bei Luftangriffen auf Woronez wurden mehrere kriegswichtige Werke vernichtend getroffen.

Begleitende Jäger schossen in Luftkämpfen 52 Sowjetflugzeuge ab.

Schwere Artillerie des Heeres be-

kämpfte kriegswichtige Anlagen in Leningrad und den Schiffsverkehr in der Kronstädter Bucht. Starke Brände wurden beobachtet.

Durch nächtliche Luftangriffe auf wichtige Eisenbahnknotenpunkte wurde die große Nachschublinie Rostow-Moskau an mehreren Stellen schwer getroffen.

An der Eismeer-Front belegten Sturzkampfflugzeuge Bahnhofsanlagen von Murmansk mit Bomben schweren Kalibers.

In Ägypten: El-Umaid-Stellung durchbrochen

In Ägypten haben deutsche und italienische Divisionen unterstützt durch Kampfverbände,

nach erbittertem Kampf die El-Umaid-Stellung durchbrochen. Die Verfolgung der geschlagenen britischen Kräfte die sich auf das Nildelta zurückziehen, ist aufgenommen.

Im Gebiet von Alexandria versenkte ein deutsches U-Boot einen britischen Munitionsdampfer von 1800 BRT.

Auf der Insel Malta wurden die Luftangriffe auf britische Flugplätze fortgesetzt. Bombentreffer verursachten besonders auf

dem Flugplatz Ducca zwischen abgestellten Flugzeugen und in den Flugplathallen schwere Schäden und Brände.

Aufstände in indischen Provinzen

Bangkok. (DNB) In verschiedenen indischen Provinzen, in besonders im nordwestlichen Teil, kam es zu Aufständen der Bauern. Diese plündern die Lebensmittelgeschäfte, da infolge Lebensmittelmangel Hungerstnot droht. Die britischen Behörden weisen die Volkzeitruppen an, von der Waffe Gebrauch zu machen.

Anglo-amerikanische Offensive unmöglich

Amsterdam. (DNB) Ein Londoner Fachblatt stellt fest, England und Amerika können an eine Offensive gegen Deutschland und Europa gar nicht denken.

Zur Landung einer entsprechenden Anzahl von Truppen und Kriegsmaterial wären 35 Millionen Tonnen nötig. Diese aber können um keinen Preis aufgebracht werden.

Willie gegen jede Kritik an England

Stockholm. (DNB) In einer Radioansprache die Senator Willie in New York hielt, erklärte er u. a. daß es selbstverständliche Pflicht eines jeden Amerikaners sei, jede Kritik an England zu unterlassen. Auch Amerika, bemerkte Willie, hat bisher nichts vollbracht. Es ist Amerikas Pflicht, London zu Hilfe zu kommen.

Diesöl aus türkischer Kohle

Die Stahlwerke von Karabül in Billalet Ankara, die auch über Kokswerke verfügen, haben mit der Erzeugung von Diesöl aus Kohle begonnen.

Die Blutopfer der Ostfront, während des ersten Kriegsjahres

Nach einem Jahr hatten, aber fallen 33.334 Vermißt

freigekommen. Anstatt gegen die Sowjetunion gibt das ORW bekannt:

In der Zeit vom 22. Juni 1941 bis 21. Juni 1942 sind an der Ostfront 271.612 Offiziere, Unteroffiziere und Wehrmänner in treuer Pflichterfüllung den Heldentod gestorben. Die Zahl der Vermißten beträgt in der gleichen Zeit 65.730. Bei der Härte des Kampfes muß damit gerechnet werden, daß auch von diesen ein wesentlicher Teil nicht zurückkehrt.

Im Einzelnen sind in den 5 Monaten siegreicher Angriffsschlachten im Sommer 1941 162.314 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften ge-

fallen. In den 5 Monaten während der Kämpfe während des Winter 1941/42 beträgt die Zahl der Gefallenen 88.977, der Vermißten 26.119.

In den beiden letzten Monaten seit dem Wiederbeginn der großen Angriffe an der Ostfront fielen 20.321 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die Zahl der Vermißten beträgt 6.077.

Die Höhe der Opfer zeigt die Größe der Gefahr die Europa droht. Alle, die für Deutschlands Sieg, der die Zukunft Deutschlands und damit die Freiheit Europas sichert.

Im britischen Unterhaus wird festgesetzt

England verlor in Nordafrika mehr als alles

Stockholm. (DNB) Lord Beaverbrook widerlegte gestern im Unterhause, als hätten die Briten in Nordafrika weniger Panzer und Geschütze als die Achsenmächte gehabt. Die Schuld an den Niederlagen trägt einzig und allein die Tatsache, daß die britische Armeeleitung mit der Organisierung zu viel Zeit vergeudet.

Ein anderer Abgeordneter stellte fest, daß

der rasche Fall von Tobruk eine große Überraschung war. Weiters, daß England in Nordafrika nicht nur alles verloren habe, was es in 2 Jahren erobert hatte, sondern noch mehr.

Infolgedessen müsse man auf Folgen vorbereitet sein, mit denen man bisher nicht gerechnet hat.

Ansonsten wurde der Mißtrauensantrag im Unterhaus weiter behandelt.

Das Bordbuch für alle Kraftfahrzeuge

Bukarest. (BT) Von zuständiger Seite wird allen Eigentümern von Kraftfahrzeugen jeglicher Art, die zum Verkehr zugelassen sind, mitgeteilt, daß sie verpflichtet sind, bis 15. Juli d. J. neben der Sonderbewilligung für den Verkehr ein Bordbuch, das von den Polizeistellen im ganzen Lande ausgefolgt wird, im Wagen zu haben.

Jedes Kraftfahrzeug, das mit Beginn vom 16. Juli d. J. 8 Uhr vor mittags ohne Bordbuch angetroffen wird, gilt als Vergehen gegen die Verkehrsbestimmungen und wird gemäß Gesetz Nr. 1384, veröffentlicht im Amtsblatt Nr. 134 vom 23. Juni 1942, mit 6 Monaten Konzentrationslager und Beschlagnahme des Kraftwagens bestraft.

Deutsche Jugend

Jahrgang 1.

Jugendbeilage der „Arader Zeitung“

Folge 5.

An die Eltern

Es ist schon eine allgemein bekannte Tatsache, daß heute neben Elternhaus und Schule die Deutsche Jugend als dritter Erziehungsfaktor auftritt. Daß sie als solcher nicht nur das einflussreichste sondern sehr notwendig ist, braucht nicht erst erklärt zu werden. Darüber ist in den letzten Jahren so viel geschrieben und gesprochen worden, daß sich weitere Erläuterungen dazu erübrigen. Trotzdem aber ist es merkwürdig und bedauerndwert, wie heute noch die Jugendarbeit von Seiten verschiedener Eltern angesehen wird. Abgesehen von denen die den Zweck der DJ voll begriffen haben und auch eine dementsprechende Haltung einnehmen, gibt es auch viele andere, an die diese Zeilen gerichtet sein wollen.

Manche betrachten die DJ als ein notwendiges Übel und haben nichts dagegen wenn ihre Kinder zum Dienst gehen. Die andern lassen sie gehen, weil sie glauben mit dem Zeugnis der DJ in der Hand könne man doch besser durchs Leben kommen. Leber, die gibt es sogar solche Eltern, die ihre Kinder einfach nicht zum Dienst gehen lassen wollen. Als Begründung zu dieser Haltung hört man sehr oft die Worte: „Als wir noch jung waren, gab es noch gar keine DJ und wir sind auch ohne sie durchs Leben gekommen.“

Diese Eltern haben sich aber leider nicht genug Rechenschaft darüber gegeben, daß das deutsche Volk inzwischen eine Revolution mitgemacht hat und daß wir uns gegenwärtig im größten Krieg aller Zeiten befinden. Nach diesem Krieg werden unserem Volke Aufgaben gestellt, wie sie noch nie da waren. An ihrer Erfüllung können wir aber nur dann teilhaben, wenn wir mit unserer Kameraden von der Hitler-Jugend Schritt halten.

Es ist für uns keine Frage und nicht der Rede wert, daß besonders bei unsern Bauernjungen und Mädchen im Sommer die Arbeit auf dem Felde vorzugehen hat. Ja, auch die Jugend der Stadt muß ihre Ferienopfern um auf dem Lande mitzuhelfen wegen der Arbeit versäumen, werden sie später nachholen, wenn sie mehr Zeit haben. Es genügt wenn der Wille da ist. Wir haben aber ganz und gar kein Verständnis dafür, wenn ein Junge oder ein Mädchen absichtlich dem Dienst fernbleibt, die Arbeit, die nicht da war als Entschuldigung vorbringt und zu guter Letzt in diesem Treiben noch von den Eltern unterstützt wird! Diese Jungen und Mädchen gehen in ihrer Haltung nicht mit der Zeit mit, sie bleiben auch nicht dort, wo sie sind sondern sie gehen Schritt für Schritt zurück und werden vielleicht dann erst erwachen wenn es schon längst zu spät ist. Dann werden sie aber nicht nur sich die bittersten Vorwürfe machen, sondern auch denen die in ihrer frühen Jugend für sie verantwortlich waren und sie nicht rechtzeitig an die Erfüllung ihrer Pflicht nachzukommen.

Ich wende mich hier im Besonderen an die Eltern der Jüngsten die in unserer Reihen stehen: Wir geben uns Mühe eure Kinder zu gläubigen Anhängern des Führers zu Wort und Tat zu erziehen die sich später in allen Lebenslagen bewähren werden. Ohne eure Mithilfe aber können wir dies nur halb oder gar nicht tun. Wir verlangen von euch nur, ihnen

Der Führer sagt:

Wir müssen lernen, daß in der Volksgemeinschaft nur jener ein Recht hat zu leben, der bereit ist, für die Volksgemeinschaft zu arbeiten.

bei der Erfüllung ihrer Pflicht als junge Soldaten des Führers keine Hindernisse in den Weg zu stellen, sie immer anzuhalten ihrem Dienst nachzukommen. Bedenkt, daß jede Hand-

lung eurerseits in diesem Sinne ein Beweis dafür ist, daß ihr bereit seid euch euren Jungen und Mädchen zu werben zu lassen die der Führer in seiner Jugend haben will.

Arbeit am Leben

Kalt und frisch ist der Morgen. Der Wind, der über den See kommt, packt einen scharf an. Euse muß sich richtig stemmen, damit sie gegen ihn ankommt, und immer wieder die Haare zurückstreifen.

Der Bauer lacht ihr vom Wagen her zu: „Warum freust du dich so?“ „Ach, ich habe eben nur an den Sonnenschein gedacht, denn es nun hoffentlich bald gibt.“

Da schüttelt der Mann den Kopf. „Nein, Mädchen, wünsche uns jetzt keine Sonne. Wir brauchen Regen, damit die Saat aufgeht und damit unsere Kartoffeln wachsen, — wir Bauern freuen uns, wenn es während der Aussaat viel regnet!“

Euse bekommt ein schuldbehaftetes Gesicht; daran hat sie natürlich nicht gedacht, — aber in der Stadt freute sie sich immer, wenn die Sonne schien, und Regentage waren grau und häßlich. Man würde also auch darin unlernen müssen! Sie faßt ein bißchen bei dem Gedanken, daß es viel schwerer ist, als sie geglaubt hat, hier auf dem Lande unter den Bauern heimisch zu werden. Früher, von außen her, war ihr das alles immer so einfach erschienen. Sie fäht und ernteten, sangen fröhliche Lieder und flochten bunte Sträuße, — stand es nicht so in irgendwelchem Gedicht, das sie einmal gelesen hatte? Jetzt war sie erst vier Wochen im Landdienst, aber schon diese kurze Zeit hatte genügt, um ihr zu zeigen, wie schwer die Arbeit auf dem Lande war. „Ihr schafft sie nur, wenn ihr allen Willen und alle Kraft zusammennehmt und immer daran denkt, daß ihr mit jedem Spatenstich, den ihr grabt und mit jeder Last, die ihr tragt, mit dazu helft, daß unser Volk den Sieg erkämpft!“ hatte die Lagerführerin ihnen am ersten Morgen gesagt. Damals hatte Euse das nicht gleich verstanden, aber heute weiß sie, wie recht Dore hatte.

Sie sind am Feld angekommen. Der Bauer spannt das Pferd vor den Pflug und Euse muß ihren Korb voll Kartoffeln packen. Dann geht sie in der frisch aufgeworfenen Furche hinter dem Pflug her und wirft in Abständen, so wie es ihr der Bauer gezeigt hat, die Kartoffeln in die Erde. Das Sehen in der Weiche, geloderten Erde ist nicht leicht. „Wachse gut“, bittet sie, „werde groß und habe viele Wurzel, und wenn wir dich im Herbst ausgraben, dann sei ganz reich, damit wir eine gute Ernte haben. Trage viel Frucht, für den Bauer und seine Kinder, für unsern Vater, für die Mütter und Mütter in der Stadt — für all die Menschen, die hungern mühen, wäret ihr nicht da!“

Sie muß immer mehr alle Kraft zusammenreißten, damit sie mit dem Pfluger Schritt halten kann und ihre Arbeit sorgsam verrichten. Der Korb zieht ihren Arm und die Schulter schwer und schwerer herunter, der Rücken schmerzt und die Hüfte werden müde. Aber sie gibt nicht nach, um keinen Preis der Welt würde sie jetzt aufgeben, daß ihr diese Arbeit, die doch so kindersüßlich aussieht, bitter schwer fällt.

Endlich ist Frühmüßzeit. Der Bauer hält das Gespann an und Euse sinkt erschöpft und schweißnass vor Anstrengung auf den Feldrand. Sie fäht den Kopf in beide Arme und merkt nicht, wie der Bauer sie fragt er. Von der Seite heftet „Mädel?“ „Keine Spur, ich schau mich nur um!“ Da nickt der Mann mit einem kleinen Lächeln vor sich hin. Er weiß genau, wie erschlagen das junge Ding nach dieser ersten, richtigen Feldarbeit sein muß. Aber es freut ihn, daß sie ohne Klagen durchhält. Er hat diesem Landdienstlager erst nicht viel zugeraut und gemeint, es wäre nur irgend so eine Laune der Stadtmädchen, aber inzwischen hat er eingesehen, daß es diesen jungen Menschen bitterernst ist mit ihrem Helfentwollen. Sachte legte er nun seine Hand auf Euses Schulter und lenkt ihren Blick auf das Bild, das sich ringsum auf den Feldern bietet.

Wenn sie weiterschaute, sieht sie überall das gleiche Bild: auf allen Feldern wird gearbeitet. Hier in der Nähe bestellen die Bauern aus dem Dorf ihre Felder, weiter hinten schaffen sie auf dem Gutsland, — so weit sie nur blickt, überall sind Felder, Pferde und arbeitende Menschen.

Der Bauer hat sie jetzt geschwiegen. Nun aber greift er eine Handvoll Erde aus dem Ackergrund und hält sie dem Mädchen vor die Augen. „Siehst du, das ist unsere Erde, riech einmal, wie gut und herb sie duftet. Da ist Kraft drin. Manche sagen darauf Trost und versuchen leben, die erbtige und betrußelte Sprache hat. Daß sie es tun, wir wissen besser, was uns hier Boden gibt. Und siehst du, in dem Saatbrunn drüben beim Reimerbauern und in deinen grauen Kartoffeln, darin steckt Leben. Merke dir das gut: der Boden gibt die Kraft, in der Saat steckt das Leben, und Sonne, Regen und Wind lassen die Frucht wachsen. Aber das, was dazwischen ist, was den Boden aufreißt und bereitet macht, was ihn gräbt und pflügt und eagt und ihm schließlich die Saat gibt, — das ist unsere Arbeit. Ohne die wäre nichts.“

„Arbeit“ — sagt Euse leise. Wie oft will sie doch jetzt zu schwer werden. Aber wie mächtig ist diese Arbeit, was kann sie nicht schaffen, wenn man sie mit ganzem Ernst tut. Sie nicht vor sich hin und legerndes fröhlich ein kleiner Stolz in ihr auf; daß sie mitten dort an einem großen, sinnvollen Wert, daß ihre Arbeit sichtbaren Erfolg bringt!

Es ist, als ob der Bauer ihre Gedanken ahnte; denn sehr ernst sagt er nur: „Stolz mühen wir alle sein, daß wir arbeiten dürfen und können, unsagbar stolz, auch wenn uns die Last manchmal zu Boden brücken will. Denn unsere Arbeit am Land und am Boden ist ein Segen.“

Euse nickt. Doch dann fällt ihr ein, daß sie von Hagelschlag und Unwetter gehrt hat, von großer Trockenheit und erben-

Aus unserer Arbeit

Bei strömendem Regen fand am 14. Juni auf dem Arader Sportplatz der Bannentscheid des Sportwettkampfes 1942 statt. Durch die Kälte, Nässe und den dadurch entstandenen Morast wurden die Leistungen sehr beeinträchtigt. Trotzdem wurden die Wettkämpfe durchgeführt. Um 17 Uhr fand die Siegerehrung statt, bei der der Bannführer eine kurze Ansprache hielt und an die Siegermannschaften die Urkunden verteilte.

Am gleichen Abend fand das Konzert der Bannspielschar im Stadttheater statt. Das die Jungen und Mädchen hier sehr eindrucksvoll darbrachten, war das Ergebnis wochenlanger Arbeit unter Spielführerleiter Dittrich. Besonders hervorzuheben ist der Sanktanner Marsch, der unter Musikmeister März hervorragendes geleistet hat.

In vier Orten des Bannes laufen seit 20. Juni 4 Landdienstlager der Jungen und in weiteren 3 Orten 3 Lager der Mädchen. Alle haben sich bereits in die neue Lage eingefunden und arbeiten fleißig an Seite der Bauern und Bäuerinnen. Im Laufe der 2 Monate, die sich der Erntezeit erstreckt, wird ein enges Verhältnis zwischen Bauern und Stadtjugend zustandebekommen.

In allen Orten des Bannes wurde am 21. Juni die Sommerfestfeier gefeiert. Durch die Zusammenarbeit der Formationen wurde eine besonders eindrucksvolle Feier in Arad durchgeführt, bei der Musikleiter Walter May sprach.

mungsloser Räte im Winter. „Wenn aber etwas kommt?“

„Kleines Mädchen aus der Stadt“, sagt der Bauer, „hast du nicht schon irgendwann einmal gehört, daß Leben Kampf ist, und daß der Mensch nur groß und stark und frei wird im Kampf? Alle diese Dinge sind Rot, um unsere Kraft zu härten und um unseren Mut und unseren Widerstand zu erhöhen. Wie ist etwas „unionsk“, wenn wir daran wachsen —.“

Eine Weile hängt das Schweigen stotzen den beiden Menschen. Euse ist bis ins Herz hinein erschrocken. Kom sie sich trotz allem nicht ein wenig überheblich und herablassend auf dieses Dorf vor? Hatte sie nicht im Innern gemeint, Bauern wären stumpf und geistlos, nur dem Nieren verhaftet und ohne Sinn für tiefere Gedanken? Und nun erfährt sie dieses!

In ihre Besprechung hinein klingt die ruhige Stimme des Mannes: „Es ist aber noch etwas da, Euse, etwas, das wir nie vergessen dürfen. Etwas, das größer ist als wir, das alles Leben und Sterben in starker Hand hält; das uns Kampf gibt, Härte und Schwere — das uns aber erst den Segen aus unserer Arbeit schenkt und die Ernte reifen läßt — — —.“

Der Bauer drüben ist mit der Aussaat fertig. Er steht am Feldrand und überblickt das fertige Bild — Euse glaubt seine gelackten Hände zu sehen. Dann wendet er sich und geht zur nächsten Arbeit.

Die beiden auf dem Kartoffelfeld schaffen den ganzen Tag. Viel Nachdenken ist in Euse und manches, womit sie erst langsam fertig werden kann. Als sie am Abend müde und hungrig neben dem Bauer, der das Pferd lose am Hügel führt, nach dem Dorf geht, beginnt es sachte zu regnen.

„Wachwetter“, sagt Euse, und denkt an all die junge Saat, die nun im Erdreich Wurzel schlagen und wachsen und grünen wird.

Aus den Gebiets- und Kreisdienststellen

Schenkt die ausgelesenen Zeitungen den Frontsoldaten!

Viele Volksgenossen möchten ja gerne ihre ausgelesenen Zeitungen und Zeitschriften den Frontsoldaten schicken, wissen es aber nicht immer, wie man dies anfangen soll. Manche haben auch keine Bekannten an der Front usw. Die unterfertigte Kreisdienststelle für Presse und Propaganda besorgt dies der Einfachheit halber und bittet, alle Zeitungen, Zeitschriften etc. die möglicherweise nicht zu alt sind, abzugeben, damit sie gesammelt und unseren Soldaten an die Front geschickt werden. In den Dörfern sind die Zeitungen an die Ortsdienststelle für Presse und Propaganda oder Ortsleitung abzugeben, damit diese von dort wöchentlich an unterfertigte Dienststelle weiter geleitet werden.

Arab, (Deutsches Haus)

Kreisdienststelle für Presse und Propaganda.

Sportwettkampf in der Oberabteilung 9 der DM

Am Sonntag, den 5. Juli findet in Neuarab am Sportplatz „Titanus“ die Austragung der Sportwettkämpfe der Oberabteilung 9 der DM statt. Es ist dies die größte sportliche Veranstaltung der Männer in diesem Jahre und es werden daher Alt und Jung dazu eingeladen.

Am Vormittag finden die Vorkämpfe und Vorentscheidungen, am Nachmittag die Entscheidungslämpfe statt. Eine Körperübungs- und ein Bunter Rasen und ein Handballspiel zwischen der DM und der Einheitsstaffel bieten den Zuschauer Abwechslung. Die Geschäftsleitung.

Achtung Jugend!

Neue Arbeitslöhne in Arab

Arab. Laut Zuschrift des hiesigen Arbeitsinspektorates wurden die Arbeitslöhne für Arab auf die ganze Dauer des Jahres 1942 wie folgt festgesetzt:

- 1. Qualifizierte Arbeiter von 1-3 Jahren Lei 25-30 pro Stunde, von 3-4 Jahren 32-40. Spezialarbeiter 40-45 Lei.
- 2. Nicht qualifizierte Arbeiter von 14-16 Jahren 17-19 Lei, 16-18 Jahre 19-21, 18-21 Jahre 21-22, 21-23 Jahre 22-24, 23-30 Jahre 24-26 Lei.
- Frauen unqualifiziert: 14-18 Jahre 17-19, 18-60 Jahre 19-22 Lei pro Stunde. Außer diesen Löhnen gebührt den Familien für jedes Kind unter 14 Jahren eine Monatsbeihilfe von 400 Lei.

Ausschaltung des elektrischen Stromes

Arab. Laut Zuschrift des hiesigen Elektrizitätswerkes, wird der elektrische Strom in den Vorstädten Schega, Bujac, Gal, Campul Lintici u. Murel Malcu Straße am 5. Juli von 5-10 vormittags ausgeschaltet.

Die Zahl der Gefangenen Dolchweilen bei Sewastopol betrug bis zum 2. Juli mehr als 50.000 und die Zählung dauert weiter an.

In Prag findet am heutigen 3. Juli eine Großkundgebung neben Deutschland und gegen Rom, sowie seine mit ihm emigrierten Spießgesellen statt. (DMB)

Briten wollen Kairo verteidigen

Reisefieber in Ägypten und der Türkei

Kairo. (DMB) Die britischen Militärbehörden erklärten bereits am Dienstag Kairo als verteidigte Stadt, weshalb sie von neuseeländischen Truppen besetzt wurde. Wie aus Ankara gemeldet wird, brach in Ägypten ein wahrafftes Reisefieber aus und in Ankara liefen zahlreiche Einreisewilligungs-Gesuche ein, die damit begründet werden,

daß die Gesuchsteller ihre „Sommerfrisch“ am Bosporus verbringen wollen.

Auch in der Türkei herrscht große Unsicherheit unter den britischen und amerikanischen Staatsangehörigen, die fluchtartig das Land verlassen, weil sie befürchten, daß dies schon in kürzester Zeit nicht mehr möglich sein wird.

Soldatengrüße an die Heimat

Von Volksdeutschen des ersten Bataillons eines Dorobanzen-Regiments in Altreich erhalten wir nachstehende Zeilen: Wir sind nun schon seit Monaten bei unserem Regiment und haben uns auch schon in die neuen Verhältnisse, wie man zu sagen pflegt, eingelebt. Natürlich war es uns bisher nicht allen vergönnt zu einem Urlaub zu kommen und unsere Lieben in der Heimat zu besuchen. Deshalb bitten wir Sie, als Leser Ihres Blattes, das in der Heimat auch von unsern Eltern und Verwandten ebensogern gelesen wird, diesen, sowie den Bekannten und unsern lieben Mädchen die Grüße der Unterfertigten zu verbodmetzen:

Matz Bernath, Matz Brischler, Sepp Feltshammel, Hans Menrath aus Segensthal; Hans Kling, Franz Rognitta, Wendel Dörner, Franz Gerhardt Ladislau Leitinger, Sepp Rauch, Paul Schlechter, Hans Trapp, Stefan Simon aus Slozo-

was; Adam Porst, Wiesenhaib; Michl Scheffler, Matscha; Hans Mesnigof, Zivar; Sepp Buttinger, Hans Emenet, Anton Heuberger, Andreas Kermer, Anton Adler, Karl Teuber, Karl Kron, Sepp Wolf, Andreas Heuberger aus Neusantanna; Sebastian Gillich, Anton Merle, Hans Risch aus Mitsantanna; Michl Pfister aus Schöndorf, Anton West, Traunau, Ernst Anton, Neupanat; Peter Bug, Siegmundhausen; Peter Solzer, Stefan Bomban, Paulisch; Martin Henger, Fellburg; Andreas Littiser, Pantota.

Ihre Verwandten und Bekannten in der Heimat grüßen von der Front:

Geza Szekely, Hermannstadt; Josef Schmelzer, Orzidorf; Anton Krisk, Grobtrmoloch; Hans Anasovitsch, Tschene; Mathias Aftner, Hamlesch; Sepp Julien, Bobeni; Franz Redtenwalde, Simonisdorf; Hans Rumpel, Kleinschka; Andreas Groß, Sackelhausen; Martin Kempert, Maticha, Josef Winterberger, Cereza; Josef Dasinger, Nitzdorf; Franz Kruter, Marienfeld; Josef Peita, Karansebesch; Jakob Ehrlich, Nitzdorf; Peter Schmid, Josef Kachel, Schmarth; Matz Mülle, Peter Moch, Umbach; Anton Bruder, Sackelbach; Hans Reinhold, Sackelhausen; Philipp Mupper, Temeschburg; Anton Biele, Peter Keller, Mikolau Schöfer, Franz Kessel, Zilpar; Hans Ortman, Sackelhausen; Franz Schant, Alexanderhausen; Josef Luyth, Schimand; Jakob Bari, Odenweh; Franz Ringler, Perjamofsch; Hans Oberstein, Bularst; Josef Stubi, Ruzberg.

Walflsch im Netz!

(RM) Rom. Fischer aus der Ortschaft Sufola, unweit des Hafens Portoferrato auf der Insel Elba, waren auf Thunfischfang gefahren. Plötzlich wurden sie gewahrt daß sich in das große Netz ein etwa 10 m langer Walflsch verwickelt hatte und sich aus der Verstrickung zu lösen suchte. Die Fischer schlugen nun auf den Wal ein, um ihn zu töten, damit er das Netz nicht zerreiße. Doch dies mißlang, der Walflsch zersprengte das Netz, entwollte und mit ihm mehr als 100 Thunfische, die vor ihm ins Netz gegangen waren.

Morgen, Sonntag im URANIA-Kino

Zwei Kilo Holz entsprechen 1 Liter Benzin

Die Erzeugung von Gas in Generatoren durch Holzvergasung wurde bereits seit längerer Zeit verwirklicht. Dieses Holzgas, das Kohlenoxyd, Wasserstoff, Methan u. a. enthält, ist heute von besonderer Bedeutung, mit Rücksicht auf die Rationierung des Benzins und der übrigen Heizstoffe. Zwei kg. Holz entsprechen etwa 1 Liter Benzin.

Außer der Vergasung wird auch die Verjudung des Holzes bereits betrieben. Die Ausbeute an Zucker beträgt 65 Prozent des Holzrohgewichtes.

Nach geriebenem Schafkäse 4% Sondersteuer

Durch Abänderung des Gesetzes für die außerordentliche Steuer von 4 Prozent vom 1. April 1942 wurde aus der Liste der von dieser Steuer befreiten Artikel geriebener Schafkäse (branza framantata)

Tarzan

der Herr der Urwälder

ausgenommen. Auf Grund einer Eingabe des Landwirtschaftsministeriums an das Finanzministerium hat dieses durch eine Verfügung den geriebenen Schafkäse dem ungeriebenen (telemea) aleichgestellt, aber nur für den Fall, daß er in Fässern oder Fächchen eingestampft wird. Folglich bleibt geriebener Käse, wenn er in anderen Behältern, Paketen, Behältern aus Baumrinde, Säcken usw. aufbewahrt wird, weiterhin der außerordentlichen Steuer von 4 Prozent unterworfen.

Lehrlinge für die Reschizawerke

Die Eisenwerke Reschiza nehmen am 1. Oktober 1942 eine neue Reihe Bedrlinge auf. In diesem Zwecke findet am 13. Juli 1942 eine Ausleseprüfung statt. Bewerber reichen ihre Gesuche bis spätestens 5. Juli 1942 ein. Die Dauer der Verbzelt beträgt für die Hauptgewerbe 4 Jahre, für die Hilfsberufe 3 Jahre. Das Alter beträgt sich das Recht vor, die Bedrlinge je nach ihrer Eignung auf die verschiedenen Gewerbetruppen aufzuweisen. Für die Erhaltung und Bekleidung haben die Eltern aufzukommen. Fleißige und arme Schüler können jedoch von den Werken Kleidung

erhalten und im Rahmen der verfügbaren Plätze im Bedrlingsheim der Werke untergebracht werden, wo sie volle Verpflegung erhalten und nur einen ganz geringfügigen Beitrag zu zahlen haben, der ihnen vom Wohn abgezogen wird.

Die Bedrlinge erhalten im ersten Jahr einen monatlichen Lohn von 400 Lei, der in den folgenden Jahren je nach den Fortschritten erhöht wird. Angelassen werden nur Jungen bis am 1. Oktober 1942 das 14. Lebensjahr erreicht und das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Bekanntmachung

der „Transsylvania & Landwirte“ Allgemeine Versicherungs Aktiengesellschaft

Die außerordentlichen Vollversammlungen der „Transsylvania“ Allgemeine Versicherungs A. G. Hermannstadt und der „Landwirte“ Allgemeine Versicherungs A. G. Temeschburg haben in gemeinsamer Erkenntnis und in Zusammenarbeit mit der Vollgruppenführung am 29. bezw. 30. Juni 1942 den Beschluß gefaßt, diese beiden bodenständigen deutschen Versicherungsgesellschaften zu einer einzigen Gesellschaft zusammen zu schließen.

In diesem Beschluß liegt der Wille u. die Ueberzeugung, dadurch eine wesentliche Leistungssteigerung sichergestellt zu haben und somit einen wertvollen Beitrag zur inneren Festigung der deutschen Volksgruppe und ihrer Wirtschaft und damit gleichzeitig der Gesamtwirtschaft des Landes getan zu haben.

Die neue Gesellschaft wird die Firmenbezeichnung „Transsylvania & Landwirte“ Allgemeine Versicherung A. G. führen, sowohl in Hermannstadt als auch in Temeschburg je eine Betriebsdirektion aufrecht erhalten und in allen Orten mit deutscher Bevölkerung auch weiterhin Geschäftsstellen führen. Die Leitung der Gesellschaft liegt in den Händen der beiden bisherigen Leiter der zusammengelegten Gesellschaften.

Die neue Gesellschaft wird mit einem volleingezahltem Gesellschaftskapital von Lei 60.000.000— und rund Lei 312.000.000.— Gewährleistungsmittel bei einer Prämieinnahme von über Lei 150.000.000.— auf Grund der Bilanzen vom 31. Dezember 1941 mit an die Spitze der größten einheimischen Gesellschaften treten.

Die Rückversicherung liegt nach wie vor in den bewährten Händen des „Donau-Magdeburger“ — Konzerns und der „Münchener-Rückversicherungsgesellschaft“.

Alle Rechte und Pflichten der Versicherten beider Gesellschaften bleiben vollauf gewahrt und gehen rechtsverbindlich auf die neue Gesellschaft über, die sich auch weiterhin mit noch größerem Eifer bemühen wird, die Belange der Versicherungsschutz suchenden Bevölkerung zu den bekannnten soliden und gegenwartsbedingten Grundsätzen und Prämien wahrzunehmen.

Der bulgarische Finanzminister begibt sich noch Ende dieser Woche zu einem Besuch nach Berlin. (DMB)

HERMANN BRIX

der Olimpia-Sieger und BOBY, der Wunderaffe

700 Gramm Zucker zum Früchteinkochen

Temeschburg. Hier wird diesmal pro Kopf eine Zuckerquote von 500 Gramm je Monat ausgeben und zwar für Juni und Juli auf einmal. Außerdem werden je Kopf auch 200 Gramm zum Früchteinkochen ausgeben.

Parkeft der Hecker Militärkapelle

Arab. Die hiesige Militärkapelle veranstaltet am Sonntag, den 5. Juli, unter Leitung ihres alsstets beliebten Kapellmeisters, Oberleutnant Woto, am Maroschufer ein Parkeft mit Tombola und sonstigen Lustbarkeiten begleitet, das sehr gut zu gelingen verspricht.

Kur- und Badeorte im Gebiet Bergland

Von Dr. Engelbert Mettler.

Das Gebiet Bergland, das so reichlich mit Naturschönheiten gesegnete Land, birgt außer seinen Naturschönheiten, Kur- und Badeanstalten, die zu den Ersten und Besten des Landes zählen.

Als das größte Geschenk der Natur gilt der Bade- und Kurort Perlesbad im Kreise „Südoststraße“ — dem Besucher die herrlichsten Naturschönheiten bietend, liegt dieses einzigartige Bad, das so vielen Menschen Heilung brachte, mit seinen Quellen und Bädern.

In der Hauptsache erhalten die 9 warmen Quellen von 46—55 Grad Wärme. Kochsalzschwefel und Kochsalz. Die Heilwirkung dieser Quellen dient gegen die Erkrankungen des Bewegungsapparates in erster Linie, sowie den verschiedenen Frauenleiden, Hautkrankheiten, und chronischen Luitröhrenkrankungen.

Was das Klima anbelangt, so ist dies als milde und angenehm zu bezeichnen. Die reine und staubfreie ozonisierte Luft, wirkt auch in der heißesten Sommerzeit erfrischend und kühlend. Es ist nicht übertrieben, wenn wir Perlesbad als die Perle der heimischen Bäder bezeichnen.

Als stolzes Ergebnis deutschen Schaffens müssen wir den Badeort Buzlatsch im Kreise „Südoststraße“ ansehen. Landschaftlich liegt dies Bad auf der ebenen Fläche des Banates, weniger mit Naturschönheiten gesegnet, jedoch reich an heilender Kraft. Der wunderschön angelegte Park bietet mit seinen prachtvollen Blumenanlagen, so auch mit seiner riesigen Ausdehnung, alle Schönheiten der blühenden Natur.

Das Bad besteht aus stark kohlensäure- und eisenhaltigen Quellen, die man als die besten des Landes ansehen darf. Außerdem besitzt dieses Bad größten Maßstab an Mineralwasser, das unter dem Namen „Phönix“ Kalkwasser, zu den beliebtesten Säuerlingen gehört. Die Auswirkung des Bades anbelangt, so besteht dasselbe aus Bade- und Trinkkuren. Das Rubenssäurebad hat eine ausgezeichnete Wirkung, auf die Herz- und Kreislaufkrankungen, die innerliche Anspannung wirkt sich gut aus auf Blasen-, Stein- und Magenleiden.

Als beliebtestes und viel besuchtes Thermalbad gilt Geogiu, das schon in der Römerzeit unter dem Namen „Thermae Dobonae“ bekannt war. Es liegt am rechten Nierschauer in der Nähe von Broos mitten in einer Parkanlage, umgeben von Waldungen, in einer Höhe von 400 m über den Meerespiegel. Als wichtiges Kurmittel kommt das kalkhaltige Thermalwasser als Trinkkur, die eisenhaltigen Bäder und die Eisen- und schwefelhaltigen Schlamm-bäder in Betracht. Die Kurwirkung dieser Heilquellen richtet sich gegen Magen, Darm, Leberleiden und Erkrankungen der Nieren in Form von Trinksuren, die Bäder aber gegen Erkrankungen des Bewegungsapparates, (Rheuma), Frauenleiden und Nervenkrankungen.

Als Schwefelbad ist noch Raita de Kos zu erwähnen in der Nähe von Lannenhof (Brad) das ebenfalls zu den beliebtesten Heilbädern des Berglandes gezählt werden kann. Die Heilwirkung dieser Quellen besteht, wie alle Schwefelbäder, gegen Erkrankungen des Bewegungsapparates.

Kochsalzbäder sind auch da usw. in Nierschall (Oena Waresulul) und Thorenburg. Die Kochsalzwässer oder Solen haben eine ganz besondere Wirkung auf die Binnenschleimhäute, die durch die Inhalation eine bessere Durchblutung der Schleimhäute, eine Sekretionssteigerung und Entzündung bewirken. Sie finden Anwendung gegen die kindliche Scharlach-, Stomatitis, Hautkrankheiten, Katarakte der oberen Luftwege, Magen und Darmkrankheiten.

Am der Nähe von Neuschmarkt, (Mercuria) im Kreise Untertal befindet sich ein Sodbildbad, das der Rheumagenenleiden von Neuschmarkt gedort. Die Sodbildwässer werden besonders gegen Arterienverkalkung, erhöhten Blutdruck, Herz- und Gefäßkrankungen, sowie bei chronischen Luitröhrenkrankungen angewendet.

Was die Luftkurorte anbelangt, so sei an erster Stelle Steierdorf zu erwähnen, das mit seinen herrlichen Lannenhöfen zu den beliebtesten Sommeraufenthaltsorten gehört. Die landschaftlichen Schönheiten machen es zum Paradies des Berglandes. Auch befinden sich hier die besten Lungenheilstätten, die das Sanatorium Dr. Dlinger und Sanatorium Dr. Guschitt, in denen aus allen Teilen des Landes Menschen sich einfinden, um Heilung zu suchen und zu finden. Diese beiden Institute gehören ebenfalls zu den stolzesten deutschen Ertrugenschaften. Ein viel besuchter Erholungs-

ort ist Moneasa (Menthaza) in der Nähe von Gebisch, mit seinen verschiedenen Ausflugsorten und Bademöglichkeiten.

Als sehr schöne Erholungsorte sind Wolfsberg, Weidenthal und Franzdorf anzusehen. Die von Natur aus so abwechslungsreiche Gegend, mit ihren uralten Wäldern, bietet die herrlichsten Ausflugs- und Ausflugsmöglichkeiten für den Besucher. Dies Stückchen Erde trägt einen deutschen Charakter, voll von Naturschönheiten. Hier findet ein jeder Volksgenosse im wahrstem Sinne des Wortes Erholung und neue Lebenskraft.

Meldung zum rollenden Einsatz

Der Aufruf des Volksgruppenführers zum Großeinsatz der Heimatfront gilt in erster Reihe der Durchführung des Frühjahrshausbaus und der Sicherstellung der Ernte. Der fortgesetzte Kriegeinsatz verriemert ständig die Arbeitskräfte in der Heimat. Dieser Mangel an Arbeitskräften muß durch erhöhte Leistung der Gemeinschaft wett gemacht werden.

Der in diesem Frühjahr als Ersatz für Brotgetreide stark erweiterte Kartoffel- und Gemüsepflanzenbau beansprucht jetzt zur Pflanzung zusätzliche Arbeitskräfte. Ab 20. Juni bis 20. August steht die gesamte männliche SS von 14—18 Jahren sowie ein Teil der Mädel im Ernteeinsatz bei unseren Bauern. Wenn nun bisher durch die dörfliche Gemeinschaftshilfe, durch die Einstellung von Landarbeitern und nun durch den Einsatz der SS die Lücken an fehlenden Arbeitskräften ausgeglichen werden konnten, so werden die Arbeiten kurz vor und be-

sonders während der Ernte ohne zusätzliche Hilfe aus der Stadt nicht bewältigt werden können, umso mehr als die Einberufungen ständig weiter laufen und die Erntezeit die meisten Arbeitskräfte fordert.

Alle Volksgenossen aus der Stadt werden aufgerufen sich jetzt schon für den Einsatz zur Erntehilfe zu melden. Erntehilfe in diesem Sommer ist Kriegsdienst. Wer noch Urlaub bekommen kann, stellt sich in dieser Freizeit für die Erntehilfe zur Verfügung. Alle Angehörigen der Partei, der Formation und des Heimatdienstes melden sich für den rollenden Einsatz, d. h. für den Einsatz von 2 und mehr Tagen in eine häuerliche Wirtschaft, bei ihren zuständigen Dienststellen. Die wichtigste Einsatzzeit ist in Siebenbürgen vom 15. Juli bis 15. August und im Banat vom 1. Juli bis 1. August. Wer in dieser Zeit aus seinem Betrieb nicht abkommen kann, meldet sich für den Einsatz im Herbst.

Marmelade — ohne Zucker

Nachdem die meisten Hausfrauen in der jetzigen Einkochzeit Zuckersorgen haben, wollen wir ihnen einige Winke geben, wie man — in der Not — auch ohne Zucker Marmeladen einleichen kann:

Marmeladen aller Art können vorerst einmal ohne Zucker haltbar gemacht werden, wenn wir das Fruchtmark in Gläsern oder auch Flaschen ungefähr 10 Minuten lang bei 90 Grad sterilisieren. So haben wir den Vorteil, vorhandene Früchte einzuweilen wohlverwahrt zu wissen, und wenn wir dann im Winter den Zucker dafür haben, kochen wir das Mark zur Marmelade ein.

Rirschen und feste Früchte, wie Zwetsch-

gen, Birnen usw. lassen sich ebenfalls auf in Flaschen ohne Zucker haltbar machen, wenn wir sie entsteinen und in entsprechende Stücke schneiden. Nach dem Einfüllen in die Flaschen werden sie ungefähr 10—15 Minuten lang sterilisiert, nachdem man diese verschlossen hat.

Der Saft von Früchten aller Art wird ebenfalls ohne Zucker in Flaschen gefüllt und sterilisiert.

Nur Gelee kann nicht ohne Zucker hergestellt werden, da der Zucker zum Gellieren unbedingt notwendig ist. Es ist auch nicht ratsam, den Saft für Gelee erst ohne Zucker in Flaschen einzumachen, weil er beim Lagern an Gellertkraft verliert.

Sewastopol war schon einmal 349 Tage belagert

Im Krimkrieg hat Sewastopol 349 Tage hindurch seinen Belagerern Trost geboten. Die Belagerung der Festung im Jahre 1854/55 war eine der langwierigsten und heuchwürdigsten der ganzen Kriegsgeschichte. Ungeheure Opfer hat die Einnahme der Festung damals erfordert, da insbesondere die Härte des Winters außerordentliche Anforderungen an die ungenügend ausgerüsteten Truppen stellte.

Von 310.000 Mann, die Frankreich nach dem Orient schickte, starben 10.000 in Gefechten, aber 85.000 an Krankheiten. Von den insgesamt 88.000 Mann, welche England bis zum Dezember 1854 gefandt hatte ohne für dieses Expeditionskorps die nötige warme Bekleidung zu liefern, hatten nur noch 17.000 in den Krüddarschlag ein. Cholera, Typhus, Ruhr und Skorbut wütheten. An den Bazareten fleg die Sterblichkeitsziffer auf 42%.

Die Schilderungen über die Leiden und Entbehrungen dieser Truppen glichen zu den erschütterndsten Beugnissen menschlicher Leiden. Auf der Gegenseite in den Wäldern der Festung Sewastopol kämpfte kein Geringerer als der Artilleriehauptmann Graf Leo Tolstoj, der mit seinem unvergänglichen Erzählungsband „Sewastopol“, in dem er den Beginn, Höhepunkt und das Ende der Kämpfe darstellte, den Grund zu seinem schriftstellerischem Ruhm legte.

Der Französischer General Mac Mahon hat mit der Erstürmung des Malakowturmes seinen ersten Vorbezug gepflückt, der im Feldzug von 1870/71 dahinwollte; sein auf dem Malakowhügel geprägtes Wort: „Hier bin ich, hier bleibe ich“, ist zu einem gesüßtesten Spruch geworden. Unfasslich aber bleibt die stumme Leidensbereitschaft des russischen Bauern, die ihn willig den Tod in den Kasematten der Festung ertragen ließ. Es ist die gleiche Passivität und Leidensfähigkeit, die er auch heute zeigt.

Der nach Alina zurückgekehrte 28-jährige Jakob Rusnow wollte in Tarnoburg in eine Wohnung einbrechen, wurde aber ertappt. Es stellte sich heraus, daß der Mann wegen Deserterung zu 8 Monaten verurteilt war. Unter der Zivilkleidung hatte er auch Militärmontur an.

Almanach Desertore beim Einbruch ertappt

Der nach Alina zurückgekehrte 28-jährige Jakob Rusnow wollte in Tarnoburg in eine Wohnung einbrechen, wurde aber ertappt. Es stellte sich heraus, daß der Mann wegen Deserterung zu 8 Monaten verurteilt war. Unter der Zivilkleidung hatte er auch Militärmontur an.

Gut rasiert - gut gelaunt!
ROTBART

Wolkenbruch und Hagelschlag in Arab

Arab. In den gestrigen Nachmittagsstunden entlud sich über unsere Stadt und Umgebung ein riesiger Wolkenbruch mit Hagelschlag. Die Wassermassen die herabfielen waren derart gewaltig, daß innerhalb kürzester Zeit die Kanäle überfull liefen und die Straßen der Stadt zum Großteil unpassierbar wurden. Besonderer Schaden wurde nicht angerichtet.

Vom Pferde erschlagen

Arab. Laut Bericht des Gendarmenpostens aus Nadlat wurde der 13-jährige Knabe Andreas Lintovits, als er sich im Stalle zu tun machte, von einem Pferd geschlagen. Der Schlag war so heftig, daß der Knabe auf der Stelle starb.

Weisungen, betreffs Buchführung

Bularest. (R) Das Finanzministerium erließ nochmals Weisungen in denen genau präzisiert wird, wer zur Buchführung verpflichtet ist. Laut diesen müssen alle Unternehmungen, Handels- und Gewerbetreibenden, die nach einem Einkommen von über 100.000 Lei besteuert wurden, Bücher führen.

Jene, die ein Einkommen von unter 100.000 Lei nachgewiesen haben sind zur Führung eines Spezialregisters verpflichtet. Aktien- und Handelsgesellschaften sind, unabhängig vom Einkommen, zur Führung des Handelsregisters verpflichtet, hierzu gehören auch jene, die zeitweise von der Steuer entbunden sind.

Zur Ordnung dieser Angelegenheit, gibt das Finanzministerium einen letzten Termin bis 20. Juli, nach diesem wird gegen Uebertreter gerichtlich vorgegangen.

Sommerjahrmarkt in Arab

Arab. Wie bereits berichtet, findet der heurige Sommerjahrmarkt für Waren und Vieh jeder Art am 12. Juli statt.

Die Kaufleute werden ersucht an diesem Tage, der auf einen Sonntag fällt, die Geschäfte bis 14 Uhr offen zu halten.

Ausbreitung der Malaria im Südbanat

Die Julius Meinhart & Co., Wien, berichtet von einer Zielgerung des Malariaepidemie am rund 12% Anfangs 1940 hat das Wiener Stammbaus die Malariaaktivität der J. Meinhart & Co. in Maram erworben.

In Belgrad ist die Neugründung einer Filiale mit einem Aktienkapital von 1,5 Millionen Dinar genehmigt worden.

Das Grab am Wege...

Kurze Raft bei den toten Kameraden

H-PR, Gräber in der Sowjet-Union. Einige nur von den vielen. Die Lodesrunen ragen aus der Erde. Mahnzeichen der Kameraden.

Eine Kolonne unter Führung des Mittelmeisters G... marschiert nach vorn. Wer weiß, an wie vielen Gräbern sie schon vorbeistampften, vorbeistürmten... Aber immer wieder verweilt man einen Augenblick bei den Kameraden, besinnend, ehrfürchtig.

Mittelmeister G... bleibt stehen und liest die Namen der Gefallenen. Hart sind seine Züge, damals schon, im Weltkrieg 1914/18 hart geworden. Wie viele Männer hat er schon begraben müssen? Wie viele Gräber hatte er schon gesehen...

Rechts und links von ihm stehen seine Unterführer.

„Herr Mittelmeister...“ entfährt es einem von ihnen.

„Was ist?“ Mittelmeister G... sieht fast unwillig auf und liest das folgende Schild:

H-Obersturmführer G...

Gefallen am 21. 7. 1941 bei Kotschny.

Die Gestalt des Mittelmeisters strafft sich... sein Sohn!

Still stehen die Unterführer zurück, lassen den Schweigenden allein. Ein Grab am Wege...

Nach wenigen Minuten wendet sich der Mittelmeister um. Weiter! Vorwärts!

Still stampfen sie weiter gegen den Wind.

Ein paar Monate später wölbt sich ein Erdbügel auch über dem tapferen Offizier, der den Abschnitt verteidigte, in dem das Grab seines Sohnes lag.

Erich Pfeiffer

Telefongespräche auf Lichtleitungen

In Japan sollen zur Zeit nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ Versuche im Gange sein, die elektrischen Lichtleitungen für die Uebermittlung von Telefongesprächen nutzbar zu machen.

Auf diese Art würde man nicht nur die gesamten Telefonkabel einschließlich ihrer Verlegung einsparen, sondern auch besonders in kleineren Wohnzentren die Verbreitung des Telefons beträchtlich fördern können. Die Möglichkeit soll sich dadurch ergeben, daß man auf den Lichtleitungen noch einen zweiten Wechselstrom von bedeutend höherer Frequenz als den Lichtstrom laufen läßt.

Feigen- und Traubenernte in Smyrna

Die Feigenernte in der Gegend von Izmir wird nur etwa 15.000 t betragen. Sie liegt um zwei Drittel unter der des Vorjahres. Im vergangenen harten Winter sind zahlreiche Feigenbäume erfroren. Die Traubenernte wird in der gleichen Gegend auf 50.000 t veranschlagt.

Der Regenschirm im Hotelzimmer

Ein Professor hatte seinen Regenschirm in einem Hotelzimmer stehen lassen. Nachher kehrt er zurück und erklärt, daß das Zimmer von einem hochschulischen Gemieteten sei. Durch die Tür hört er folgende Unterhaltung:

„Wem gehören denn diese schönen blauen Kleider?“

„Dir, mein Liebling!“

„Und das reizende Mädchen?“

„Dir!“

„Und das süße, rote Mädchen?“

„Dir, dir!“

„Und diese kleinen weißen Händchen?“

„Dir, alles dir!“

Der unterbrach ihn der Professor: „Ach bitte, junger Mann, wenn Sie an einen Regenschirm kommen, der gehört mir!“

Gorgen um die rumänische Obstverwertung

von Michael Maier.

Angeichts der verhältnismäßig guten Aussichten für die heutige Obsterte ist es für niemand über-raschend, daß die Fragen wieder als le angechnitten werden, die auch in früheren Jahren ständig Gegenstand von Erörterungen haben, nämlich wie das Obst am günstigsten verwertet werden könne. Wenn ehemals die Anregungen fruchtlos verliefen, so war dies dem Umstand zuzuschreiben, daß Rumänien an anderen Gütern und Erzeugnissen so reich war, daß die Obstverwertung immer wieder dem kürzeren zog.

Die Obstverwertung erfolgte in Rumänien fast durchwegs nur in Form von Frischobst, das entweder auf den Inlandsmarkt, oder — sofern es den Transport vertrug — zur Ausfuhr gebracht wurde. Eine Ausnahme hievon bildeten Trauben, die zu Wein verarbeitet und Pflaumen, die zu Schnaps gebrannt wurden. Zur Ausfuhr gelangten in die Regel nur Äpfel und Pflaumen für die Marmeladeherstellung. Erst kurz vor dem Kriege ging man dazu über, kleine Mengen von Aprikosen, Erdbeeren und Himbeeren in Pflaumenform auszuführen. Immerhin spielte der Export eine geringe Rolle. Man schätzt, daß er bloß 1—2 v. H. vom Werte der Ernte ausmachte. An eine Ausfuhr in größerem Maße zu denken, ist gegenwärtig zwecklos, da die im Kriege wahrscheinlich Abnehmer im Kriege wahrscheinlich wichtigere Artikel einführen müssen.

Auf dem Gebiet der Eigenverwertung ist das nächstliegende immer wieder die Herstellung von Marmelade.

Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß es im Lande eine leistungsfähige Privatindustrie für Marmeladeherzeugung gibt. Außerdem sind sämtliche Bonbonsfabriken dazu übergegangen, Marmelade herzustellen, weil sie nur auf diese Weise eine Zuderzuteilung erhalten konnten.

Andere Verwertungsmöglichkeiten

Für die leicht verderblichen Obstsorten kommt in erster Reihe ihre Trocknung oder Verarbeitung zu Marmelade in Frage. Der Vorteil ist insoweit offensichtlich, als Zucker nicht verwendet werden muß, die Herstellung billiger ist und die Ware haltbarer wird. Der Obst und Gemüsetrocknung ist gerade in den letzten Jahren viel Beachtung geschenkt worden und im vergangenen Winter konnten auch schon die ersten Erzeugnisse in den Handel gebracht werden, wo sie restlose Anerkennung gefunden haben. Weiterhin kann auch das Meer mit Gemüse und Obst in Trockenform besser versorgt werden.

Die Verwertung des rumänischen Obstreichums müßte durch die Ausfuhr bewerkstelligt werden, während die Inlandsverwertung nur in zweiter Reihe in Frage kommt. Diesem Ziel müßte die gegenwärtigen Vorbereitungen dienen.

Was Frauen nicht sollen...

Du sollst nicht alles tragen, was modern ist. Kleidsamkeit ist wichtiger und es ist durchaus nicht alles kleidsam, was die Mode bringt.

Du sollst nicht Temperament vortäuschen wollen, wenn dir keines angeboren ist. Das Ergebnis ist ein gezwungenes und auffallendes Benehmen. Auch der sanfte Frauentyp findet seine Beschränker.

Du sollst nicht die Handwerker tragen wollen wie deine Freundin. Bedenke, alles schließt sich nicht für Eine. Deine Freundin verleiht dir wahrscheinlich einen ganz anderen Typ als du.

Du sollst nicht vergessen, daß der schärfste und strengste Kritiker deiner Person du selbst bist. Einen wirklich aufrichtigen Rat in modischen Dingen wirst du von niemand bekommen. Weber vom Gatten noch von der Freundin. (Von letzterer am allerwenigsten.)

Du sollst dich nicht mit dem Anziehen beschäftigen, wenn du fortgehen willst. Der nachlässig aufgesetzte Hut, ein verschobener Rock oder ein verschobener Strumpf verderben den elegantesten Anzug. Ein lechter, streng prüfender Blick in den Spiegel ist vor jedem Ausgang bringend zu empfehlen.

Du sollst nicht die Pflege deiner Hände und deines Teints gegenüber deinem Anzug vernachlässigen. Ein schlechter Teint, eine grobe, ungepflegte Hand verderben jede Wirkung des elegantesten Anzuges.

Du sollst nicht vergessen, daß du als Frau des Hauses die Repräsentantin der Familie bist, sollst dich daher auch in allen modischen Dingen danach richten. Kleide dich elegant, vornehm und dem Stande und Beruf deines Mannes angemessen.

E. S. W.

Die zusammengelegte Gesellschaft

„TRANSYLVANIA & LANDWIRTE“

Allgemeine Versicherungs-A.-G.

hat ihre Ranzleien ab 1. Juli 1942 in

Arad, Str. Cloşca No. 15. — Fernsprecher No. 1507

Jude gibt sich für rumänischen Flüchtling aus

Thiarest. Ein gewisser „Z. Durca“ fand sich eines Tages bei dem Bürgermeisteramt ein, erklärte nord-burgländischer Flüchtling zu sein, sprach von den Verlusten, denen er als Gemeindevorsteher ausgefetzt war u. wollte sich neue Akten ausstellen lassen, die nachweisen sollten, daß er Blutrumäne sei. Da er aber seine Behauptungen in keiner Weise beweisen konnte, wurde sein Verlangen abgewiesen.

Daraufhin begab er sich zu militärischen Stellen, bei denen er sich diesmal als ehemaliger ungarischer Honvedoffizier und Absolvent eines

nicht entzifferbaren madjarischen Zeugnisses ausgab. Als solcher wollte er in das rumänische Heer aufgenommen werden, um auf diese Weise die rumänische Staatsbürgerschaft zu erlangen.

Aber auch die Militärbehörden ließen sich nicht täuschen. Dafür brachten ihn aber seine gefälschten Papiere vor das Gericht, wo die Untersuchung ergab, daß es sich um den ungarischen Juden E. Sabinovici handelt, der schon von der Polizei in Temeschburg und Bezeged gefucht wird. Sabinovici wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Kürze Nachrichten

Der Führer hat Generaloberst v. Mannstein, den Eroberer von Kertsch und Sevastopol in Würdigung seiner besonders Verdienste zum Generalfeldmarschall ernannt. (DNB)

In Waizen wurde der jüdische Schleichhändler Isidor Schneller mit 15.000 Eier erwischt und vor das Sabotagegericht gestellt. Die Eier wurden zum Maximalpreis verkauft.

Das USA-Schiff stellt fest, daß die Kriegslosten der Vereinigten Staaten schon jetzt täglich 13 Millionen Dollar betragen, ohne die riesigen Verluste, die seitens der deutschen U-Boote verursacht werden.

Japan verfolgt mit großem Interesse die glänzenden Siege der deutsch-italienischen Truppen in Nordafrika und ist davon überzeugt, daß dies das Ende der Briten im Mittelmeerraum und dem Nahosten bedeutet.

Die von den Bolschewiken bei ihrem Rückzug im vergangenen Jahr zerstörte Tabakfabrik in Kiew wurde von deutschen Handwerkern wieder hergestellt und befindet sich bereits in vollem Betrieb.

Die jüngste Ueberschwemmung in Bulgarien beschädigte 2440 Wohnhäuser und 105 Wirtschaftshäuser, während der Schaden an Wohnungseinrichtungen allein 385 Millionen Leva beträgt und 13 Menschen dem Hochwasser zum Opfer fielen.

In Kairo traf ein Transport Neuseeländischer Truppen ein, der mangelhaft ausgerüstet, mit Handgranaten bewaffnet, die Stellungen der vernichteten 8. Armee einnehmen soll. (DNB)

In einer Kohlengrube bei Durban (England) ereignete sich ein katastrophales Ereignis, wodurch 13 Minenarbeiter getötet und 9 verletzt wurden. (A)

In Temeschburg schenkte Frau Margarete Argola, geb. Zeitler Drillingstaben das Leben, deren einer nach der Geburt gestorben ist.

Laut Ausweis des Reichsnährstandes ist die Schafwollproduktion in den Donauländern im Jahre 1941 auf das 108-fache gestiegen und wird, wie angenommen wird, im Jahre 1942 auf das 300-fache steigen.

Der Vorkaer römisch-katholische Schulstuhlschreiber mit dem Termin bis 15. Juli den Konkurs zur Besetzung des Volksschuldirektorats aus, das auch mit der Kontrolle verbunden ist.

Zur schnelleren Entwicklung der Wirtschaft in der Ukraine werden dort in Kürze mehrere deutsche Großhandelsfirmen Niederlassungen errichten, um die Bevölkerung mit Bedarfsartikeln zu versehen. (DNB)

Zwischen Bergaba und Nabad wurde bei dem Wächterhaus Nr. 571 auf dem Eisenbahngeleise die zerstückte Leiche des 88-jährigen Dumitru Dulian gefunden, der einem Unfall zum Opfer fiel.

Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King erklärte, bei der Rückkehr von der Roosevelt-Churchill-Besprechung, daß die Lage der Anglo-Amerikaner noch nie so kritisch war, wie jetzt.

Die kolombische Regierung überließ die Küstendörfer einige hundert Kilometer in das Innere des Landes.

Auf Verfügung der USA-Behörden werden alle Japaner von der nordamerikanischen Küste ins Innere befördert. (DNB)

In Ungarn wurde die Forderung laut, alle männlichen Blauer, die keine ordentliche Beschäftigung haben, zu sterilisieren.

Familienerziehung — Heimerziehung

(Zum „Hilfswert Kriegspatenschaften und -Adoptionen“ der NSD).

Der Wert der Familienerziehung besteht vor allem in der blutsmäßigen Bindung zwischen Kind und Eltern und zwischen den Geschwistern, sowie dem gleichen Erbgut, wodurch ein solcher Gemeinschaftskreis fest zusammenwächst.

Der erste Platz ist also der Erziehung in der Familie eingeräumt. Diese Erziehung im Kreise der Familie sicherzustellen ist die NSD-Aufgabe, und in erster Linie das „Hilfswert Kriegspatenschaften und -Adoptionen“ berufen. Durch die Übernahme einer Kriegspatenschaft wird dem Kinde eines im Felde gefallenen Volksgenossen oder einem Kinde aus einer armen kinderreichen Familie eine Familienerziehung gewährleistet, an deren Stelle sonst die Erziehung in einem Heim treten müßte, die natürlich einer Erziehung in der Familie nie gleichwertig sein kann. Es werden die blutsmäßigen Bande also gewahrt und der Mutter nicht der Schmerz angetan, sich von ihrem Kinde trennen zu müssen. Aber auch in den Fällen, wo ein Verbleiben des Kindes bei der Mutter nicht möglich oder nicht wünschenswert ist, sollen dem Kinde die Vorteile der Familienerziehung, auch wenn sie nicht bluts- und artgebunden sind, erhalten bleiben. Es ist daher mit allen Mitteln zu erstreben, daß sich recht viele Familien, kinderlos oder kinderarme, finden, die ein Kind in ihre Familie aufnehmen und wie ihr eigenes erziehen oder gegebenenfalls adoptieren. Die nationalsozialistische Volkswohlfahrt hat Maßnahmen getroffen, daß auch den Pflegeeltern, sofern sie wirtschaftlich schwach sind, keine Nachteile aus der Aufnahme eines Kindes erwachsen, und sie wird es als ihre vornehmste Aufgabe ansehen, den Pflegeeltern in allen Fragen mit Rat und Tat beizustehen.

Nur wird aber (hoffentlich) nur für den Anfang eine Unterbringung von Kindern in Pflege- oder Adoptivfamilien nicht möglich sein, wenn auch unsere Gemeinschaft schon so weit reich geworden ist, um einzusehen, daß die ihr im „Hilfswert Kriegspatenschaften und -Adoptionen“ gestellten Aufgaben nicht nur vorbringlich, sondern auch für die Zukunft unserer Volksgemeinschaft lebenswichtig sind. Hier muß dann die Heimerziehung Platz greifen. Grundsätzlich soll der Heimaufenthalt nicht länger als höchstens 2-3 Jahre dauern und dann in eine gute Familienpflegestelle übergehen.

Eine Heimerziehung wird aber auch notwendig sein, wo die strenge Hand des Vaters fehlt, wo die Mutter, selber berufstätig, sich nicht so um die Kinder kümmern kann wie es notwendig wäre, oder wo Augenblicke an anderem als dem elterlichen Bohnort zum Arbeitsfeld kommen. Worübergehender Aufenthalt in der straffen Zucht eines NSD-Heimes deutet sich hier nicht nur der Verwahrlosung vor, sondern hilft auch bereits gestrauchelter Jugend schnell und gründlich wieder auf den rechten Weg, so daß das Kind der Familie wieder zurückgegeben werden kann.

So ist die Aufnahme in ein NSD-Kind- oder Jugendheim für die Jugend keine Strafe oder Erniedrigung, wie etwa die Einweisung in eine Erziehungs- oder Bewahranstalt, sondern sie ist im Gegenteil eine Auszeichnung für wertvolle Jugendliche, für die sich der Einsatz der Partei und der Allgemeinheit lohnt. G. Prebiger.

Milchpanscherel auf dem Balkan

Nachdem in Istanbul festgestellt wurde, daß von den 25.000 Liter Milch, die täglich von den Milchbauern in die Stadt geliefert werden, 50.000 Liter an die Konsumenten verkauft wurden, ist eine strenge Milchkontrolle eingeführt worden und nun erhält die Hälfte der Beute keine Milch. Es hat sich nun bestätigt, daß die fehlenden Mengen von 25.000 Liter täglich durch Wasserzusatz ergänzt wurden.

Massenerzeugung von landwirtschaftlichen Geräten im Inland

Bukarest. (SZ) Die Herstellung der landwirtschaftlichen Geräte in den inländischen Fabriken kann einer besonderen Aufschwung aufzeigen.

In der gegenwärtigen Produktionskampagne haben die Unternehmen Reschitz, Schramm, Hüttl und Schmidt, Uzinele Suneoarel und Industria Sarmei dem Land-

wirtschaftsministerium gegenüber die Verpflichtung übernommen, bis zum 1. März 1943 folgende landwirtschaftliche Geräte zu liefern:

9000 Pflüge, 12.000 Eggen, 10.000 Sädhaken, 1.950.000 Hauen, 244.000 Spaten, 150.000 Beile, 600.000 Heugabeln und 1200 Pflugscharen.

Riesenmeteore über Ägypten

Istanbul. (SZ) Ein überaus seltenes Naturspiel wurde über Ägypten beobachtet. Kurz vor Sonnenuntergang erschien ein Meteor von außerordentlicher Größe mit einem langen leuchtenden Schweif am Himmel. Nach wenigen Sekunden erschien ein zweiter Meteor, der nahezu die gleiche Leuchtkraft hatte.

Nachdem die Meteore verschwun-

den waren, blieb am Himmel eine riesige Aschenvolke zurück, die bei Sonnenuntergang eine leuchtend rote Farbe annahm. Sie wurde nahezu in allen Staaten des Nahen Ostens beobachtet.

Der Bevölkerung bemächtigte sich ein großer Schrecken, da sie diese Erscheinung als Vorboten großer Ereignisse betrachtete.

50- bis 100-fache Teuerung in Griechenland

Athen. (MM) Die Teuerungshältnisse, die z. Zeit in Griechenland herrschen, haben die Preise fast aller Lebensmittel und Bedarfsgegenstände in die Tausende getrieben.

Im Durchschnitt kann man mit einer Steigerung der Preise um das fünfzig- bis hundertfache rechnen.

Da jedoch die großen Zahlen die Käufer abschrecken, sind viele Händler, insbesondere die Straßenhändler, dazu übergegangen, die Nullen

abzuschaffen. Die meisten rechnen nur noch mit Hundertscheinen. So kostet z. B. ein Oka (1280 gr) Fisch nicht mehr 4000 Drachmen, sondern nur ... 40. Hundertscheine.

Interessant ist die Feststellung, daß die Kauflustigen, obwohl sie den Preis kennen, von der niedrigen Nummer angelockt werden. Man kauft schließlich lieber etwas, das vierzig kostet, anstatt etwas, das zu viertausend angeboten wird.

Bermehrte Salzgärten in Bulgarien

In Bulgarien wird seit Jahrhunderten in Anghalo bei Burgas, in den sogenannten „Salzgärten“ Kochsalz dadurch gewonnen, daß man das abgeleitete Meerwasser durch die Sonne verdampfen läßt und das zurückbleibende Salz nachher in den „Gärten“ einfach zusammenschaukelt. Auf diese Weise wurden jährlich etwa 35.000 Tonnen Salz gewon-

nen. Durch die Anlage neuer Salzgärten am ägäischen Meer, das bedeutend salzreicher ist, als das Schwarze Meer, kann die Produktion berart gesteigert werden, daß nicht nur der Eigenbedarf des Landes von etwa 60.000 Tonnen jährlich gedeckt, sondern auch eine entsprechende Reserve geschaffen werden kann.

Landwirtschaftliches Lehrlingswesen im Banat

Daß eine Lehre in der Landwirtschaft ebenso wie beim Handwerk notwendig ist, weiß jeder Bauer, der in den letzten Wochen und Monaten unsere Zeitung aufmerksam gelesen hat. Das Landesbauernamt ist nun an der Arbeit, die Voraussetzungen der Landwirtschaftslehre zu schaffen.

Genau so wie beim Handwerk muß auch in der Landwirtschaft der Lehrling zu einem Meister oder zu einer Meisterin in die Lehre gehen. Den Meister oder die Meisterin, nennt man Lehrherr oder Lehrfrau. Der Hof auf dem der Lehrling lernt, wird als Lehrhof, oder Lehrbetrieb bezeichnet.

Hier können die Jungen und Mädels nach dem 14. Lebensjahr ihre Landarbeitslehre oder Hausarbeitslehre bis zum 16. Lebensjahr ableisten, d. h. in dieser Zeit sollen sie arbeiten lernen. Die Landwirtschafts- oder Hauswirtschaftslehre erfordert Lehrlinge, auf denen Jungen und Mädels auch das Wirtschaften lernen lernen. In der Lehrzeit machen die Lehrlinge alle vorzunehmenden Arbeiten, auf dem Bauernhof, genau so wie ein Knecht, nur mit dem Unterschied, daß der Lehrling in die Familie aufgenommen wird.

Er muß in einem sogenannten Lehrbuch eine Betriebsbeschreibung des Lehrhofes zusammenstellen und am Schlusse seiner Lehrzeit die Landwirtschafts-Prüfung ablegen.

Das Banat mit seinen großen Bauern-

höfen und der Kreis Burzenland sind die Gebiete, wo die entsprechendsten Lehrhöfe zu finden sind.

Am 23. 6. 1. S. besuchte Abteilungsleiter Hans Deyner und Abteilungsleiterin Dora Sing vom Landesbauernamt die Kreisdienststelle Denau und Prinz Eugen. Mit sämtlichen Amtswaltern und Schreibkräften dieser beiden Dienststellen wurde eine Schulung abgehalten, um sie in die Berufsvorbereitung, Berufsberatung und in das Schulungswesen der Landwirtschaft u. Hauswirtschaft einzuführen.

Am 24. 6. 1. S. wurde dann mit Kreiswirtschaftsberater Georg Schmeider und Kreiswirtschaftsberaterin Vikt. Singinger die Gemeinde Umbach besucht, wo einige Lehrbetriebe ausgesucht wurden.

In der Kreisdienststelle Müller-Guttenbrunn wurde dieselbe Schulung am 25. abgehalten.

In Temeschburg wurde außerdem Prüfung genommen mit der Kreisbauernschaft, und mit Stam. Mangost die Möglichkeit einer Lehrlingsausbildung in den hier vorhandenen Betrieben geprüft. Es konnte festgestellt werden, daß sowohl bei den Amtswaltern der Kreisdienststelle als auch bei den Bauern großes Interesse für das landwirtschaftliche Lehrlingswesen vorhanden ist, so daß damit zu rechnen ist, daß nicht nur genügend Lehrhöfe im Banat gefunden werden, sondern auch Bauernjungen und Mädels sich als Lehrlinge melden.

Neues Abkommen mit Moskau

Am 27. Juni ist, wie erst jetzt bekanntgegeben wird, in Moskau ein Abkommen über die Finanzierung der Kriegslieferungen der britischen Regierung an die Sowjetregierung unterzeichnet worden.

Nach den Bedingungen dieses Abkommens ist die britische Regierung gezwungen, die Lieferungen ohne Bezahlung bzw. auf Kredit zu leisten.

Noch ein gefangener Flottenbefehlshaber

Genf. (MM) Wie „United Press“ aus Washington berichtet, gibt das nordamerikanische Kriegsdepartement jetzt zu daß sich der Flottenbefehlshaber auf der Insel Wake, Major James Patrick DeBereur, in japanischer Kriegsgefangenschaft befindet.

1 Million BRT. Schiffraum monatlich versenkt

Berlin. (MM) Laut Bericht maßgebender deutscher Marinesachkreise verloren die Alliierten seit Dezember 6 Millionen BRT. Handelsschiffraum. Davon wurden von der deutschen U-Boot- und Luftwaffe 4 Millionen, von Italienern und Japanern in verschiedenen Kampfhandlungen 2 Millionen versenkt.

Gedächtnisstätte für Odessa-Kämpfer

Bukarest. Zum Andenken an die auf dem Schlachtfeld von Darnik in der Nähe von Odessa gefallenen rumänischen Krieger wurde eine Kapelle errichtet, die demnächst in einer besonderen Feier eingeweiht werden soll.

Heuschreckenplage in Australien

Melbourne. Große Gebiete von Australien sind von riesigen Heuschreckenschwärmen heimgesucht worden, wodurch die Ernte in diesen Gebieten äußerst bedroht ist. Die Einwohner haben die Behörden ersucht, Truppen zur Entfernung der Gefahr zu schicken.

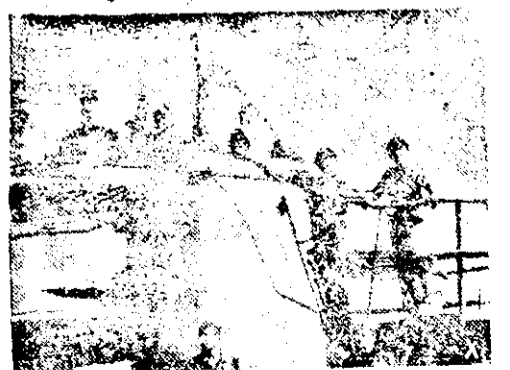
Metallmangel in den USA

Buenos Aires. (R.) In Washington erklärte der Direktor des Produktionsamtes Nelson, daß alles Metall zur Verfügung der Rüstungsproduktion gestellt werden müsse. Alle überflüssigen Metallgegenstände, Statuen, Konstruktionen aus Eisen die nicht unbedingt notwendig sind, sind abzutragen und abzuliefern.

Ägyptische Jugend für die Achsenmächte

Berlin. (MM). In maßgebenden Berliner politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die ägyptische Jugend für die Achsenmächte eingenommen ist. Rommel und seine Truppen sind bei Dufur befestigt.

Die Jugend als auch die Bevölkerung Ägyptens, würden die Achsenmächte bei ihrem Einmarsch in Ägypten nicht als Eindringlinge, sondern als Bekehrte ansehen.



Stegweiche Heimkehr eines deutschen U-Bootes.

FORUM

ARAD -- Telefon 20-10

bringt auch im Sommer große Filme.
Der einzig gut geküstete, angenehme
Kühle Saal unserer Stadt.Vorstellungen um 5, 7.15 und 9.30;
täglich um 3 Uhr Matinee mit 30 Lei Einheitspreisen.

Heute eine besondere Erstaufführung!

Welterfolg! Einer der größten Filme des Jahres

Neuestes Journal

„Reisegefährten“**ARO** das einzige Kino in Arad
mit Gartenlokal

Telefon 24-45.

Heute

Leo Slezak, Laura Solari
Johannes Rümman
L. Waldmüller
Dou RODINO

Vorstellungen um 3, 5, 7.10 u. 9.30.

**CORSO** ARAD

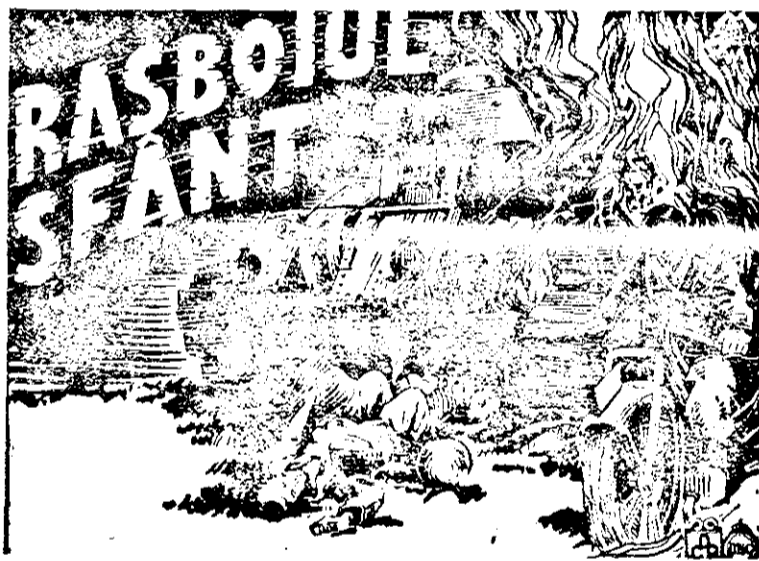
Tel. 23-64

PREMIER-KINO

Vorstellungen um
3, 5, 7.30 und 9.30

Das einzige Kino mit offenem Dach.

Neuestes vereintes Journal.

Heute
PremiereDie riesigen
Siege der
ruhmvollen
rumänischen
Armee
bei Odessa,
auf Krim
und Kertsch

Der Krieg des neuentstehenden Rumäniens

„Der heilige Krieg“

Ein Film den sich jeder anschauen muß.

URANIA

ARAD — Telefon 12-32

Um 3, 7.15 und 9.30. Donnerstag und Samstag
um 3 Uhr, Freitag um 7.30 Uhr zu 30 Lei

Eines der besten Lustspiele der Saison, mit den besten Schauspielern

„WELTDAME“

Neuestes DRG-USA-Journal.

Es kommt!

Der beste Dschungelfilm aller Zeiten

TARZAN

mit dem Olympiakämpfer

HERMANN BRIX**Kl. Anzeigen**Das Wort kostet 4 Lei, fettgedruckt 6 Lei. Kleinste Anzeige (15 Wörter) 45 Lei. Für
Stellensuchende 2 Lei pro Wort. Bei 3-maliger Einschaltung innerhalb einer Woche
10% Nachlaß. Kennwortzuschlag 20 Lei. Kleine Anzeigen sind voranzubehalten und
werden telefonisch nicht angenommen. Anfragen ohne Rückporto bleiben unbeantwortet.Lehrling wird aufgenommen bei Franz
Hoffmann Färberei und chemische Fabrik.
Arad, Str. Prof. Bogdan Dutca 11-13.Kleine schwarze Wertheim-Kassa zu
verkaufen, Arad, Str. Ep. Radu 19.In Triebswetter suchen wir einen
Volksblatt-Verkäufer (kann auch flin-
ker Bub oder Mädel sein). Zu mel-
den, beim jetzigen Volksblattverkäuf-
er dortselbst oder in der Verwal-
tung unseres Blattes.Typograph-Schreibmaschine, Modell
B, für mittlere Buchdruckerei, für
Petroleumheizung eingerichtet, ver-
kauft die Buchdruckerei „Phönix“,
Arad, Plebnei-Platz Nr. 2. Fernruf:
16-39.10 Stück 6 Wochen alte Ferkeln,
weiß, reinrassig, zu verkaufen. Arad,
Str. Dituş No. 150.Kleinen für Dreschmaschine zu mieten
oder kaufen, sucht Simion Pop, Banu.ori
50, Leius. (Sub. Alba.)Ehlinger Kolonnen in solider Ausführung
liefert prompt die gut renommierte Firma
Geza Krauser, Lemelshurg, 4 Bz., Mi-
reca Boda 1.Araber deutscher Kaufmann sucht deut-
schen Kompagnon bis zu 6-700.000 Lei, rer
auch bei den Geschäftsbetrieben mitwirkt, bei
Beteiligung von 50 Prozent Nutzen. An-
schriften unter „Blätzer des Einkommens
gesichert“ an die Verwaltung des Blattes.Suche Eingeherin für vormittags, Frau
zwischen 40-50 Jahren. Samolca, Arad,
Str. Penes Curcan 16.„National Register“-Kassa und kleine
Wertheimkassa zu kaufen gesucht. „Hermes“
Drakie.Ein Lehrling wird in unserer Buchdruc-
kerei aufgenommen.Maschinist, militärfrei, wird per sofort
gesucht. Arad, Calea Saquna No. 160.Uebernehme Lieferungen in die Pro-
vinz mit 4 tonnen Lastkraft. Nähere Aus-
kunft in der Braun-Druck, Arad, Str.
Moise Nicoara 1.Stammhalter einer
ali, zu verkaufen bei Peter Perdi,
Schöndorf, 113 (Kom. Arad)Inbegriff
Deutscher
Wertarbeit**Victoria, Buch, Deutschland
u. Baronia-Fahrräder**Sind die besten Räder der heurigen
Saison. Sensationelle Kombinationen
Bisher unerreichte Qualität. Stau-
nend billige Preise„Mecalon“ Gb. Ciacis & Co.
Arad, Bulev. Regeste Ferdinand 27.**Die Frau hinter der
gläsernen Wand“**

4 Fortsetzung.

Vielleicht habe ich andere Lebens-
erfahrungen als meine werthen Ver-
rußkameradinnen — vielleicht —
ach, es ist ja alles Unsinn! Ich mag
nicht mehr, ich will nicht mehr —
ich kann nicht mehr — ich spiele die
Rolle nicht!Ihre Stimme klingt auf im Tone
einer Verzweiflung, einer so wilden
inneren Zerrissenheit, daß Hatzberg
sassungslas daneben. Ist das wirklich
noch Ilse Dammow, wie er sie kennt?
In dem hellen Sonnenlicht, der
durch das breite Fenster strahlt, wirkt
das junge Gesicht des Mädchens plötz-
lich hart und fremd. Die kleinen
Hände sind zu Häuten geballt wie in
der Abwehr gegen eine unsichtbare,
unheimlich drohende Gefahr —Das ist kein „Theater“, keine „Sze-
ne“, das ist echte Furcht, namenlose

Angst — — —

Das spürt der erfahrene Hatzberg,
der wahrhaftig nicht zum ersten Male
mit den Raunen und Stimmungen
seiner Darsteller zu tun hat. Dies ist
etwas anderes.Über durchgehen lassen kann er das
nicht. Wohin sollte das auch führen?
Er kann sich doch das Stück nicht vor
der Premiere umwerfen lassen.Hier helfen wirklich nur Energie
und Grobheit.Und so raunzt er seine Lieblings-
darstellerin denn auch gehörig an.„Nun ist es aber genug! Was den-
ken Sie sich eigentlich? Was Sie da
tun, ist ein glatter Kontraktbruch! Die
Folgen werden Ihnen wohl klar sein!
Ich warne Sie!“Er hat seine Stimme zur vollen
Konstärke erhoben! Und die ist be-
achtlich.So beachtlich, daß hinter ihm die
Tür geöffnet wird und die Sekretä-
rin Antonia Pieste das rotumlochte
Gesicht vorsichtig durch den Spalt
steckt.

„Kaus!“ brüllt Hatzberg sie an.

Er ist nun wirklich böse geworden.
Mit einem vorwurfsvollen Blick ge-
gen die Zimmerdecke verschwindet die
Getreue.„Und Sie, Fräulein Dammow, wer-
den nun vernünftig sein und Ihre
Rolle spielen!“ donnert Hatzberg wei-
ter.Aber die sonst so leutsame junge
Schauspielerin sieht ihn nun kühl an.„Ich spiele nicht. Und wenn Sie
das Kontraktbruch nennen, da wer-
de — ich eben die Konventionalstrafe
zahlen!“„Himmelstornertwetter —!“ bricht
Hatzberg wieder los, dann aber
bremst er sich selbst. Nein, so kommt
er nicht weiter mit dieser Frau!Mit langen Schritten durchmisst er
den Raum. Wütlich bleibt er hart
vor dem jungen Mädchen stehen.
Scharf, aber schon bedeutend milder
sagt er:„Und haben Sie auch daran ge-
dacht, was Herr — Menken dazu sa-
gen wird. Er kommt doch morgen
zur Generalprobe nach Hagenbrück
gefahren, wie er mir selbst gesagt

hat! — — Nun?“

Da ist es mit der Fassung Ilse
Dammows vorbei. Sie sinkt in den
Sessel zurück, schlägt die Hände vors
Gesicht, unter Tränen immer wieder
hervorstößend: „Ich kann nicht mehr
— ich kann nicht mehr — ich kann
nicht!“Hatzberg beugt sich zu ihr nieder.
„Sehen Sie mal offen zu mir,
Kindchen. Ihr Widerwille gegen
Holle ist doch nur vorgeschoben. Es
steckt etwas anderes dahinter? Soll
ich mal indiskret sein?“

„Herr Direktor, ich bitte Sie —“

Hatzberg macht eine ärgerliche
Handbewegung. Seine Stimme grüht.„Ach, was — Sie müssen einen
alten Theaterhasen nicht ganz für
dumm verkaufen wollen. Oder halten
Sie mich für einen schubben Talen-
pächter, der so tut, als ginge ihn das
Menschliche bei seinen Mitarbeiterinnen
nichts an. Also, kurz heraus: Es han-
delt sich um Werner Untermann, um
Ihren Partner im Stück. Und er ist
eifersüchtig, was? Na, stimmt es?“
(Fortsetzung folgt.)